Der Mensch im Aufbruch

Zur Grundlegung einer liebenden Wissenschaft

José Sánchez de Murillo

Als die Menschen aus dem Rausch der Verwüstung der Jahrtausende währenden Herrschaft der Macht erwachten, keimte wieder die Aura des Lebens.

Aus dem Schoß der Nacht
 öffnete sich
 die Fülle des Tages.
 Es flüsterte
 glücklich lächelnd
 der helle Friede
 zart
 die Worte
 des Aufgangs.

Das Leben wollte lieben.
 Die Liebe wollte leben.

Herrlich
 entstieg der Finsternis
 die Sonne.
 Das Leben wollte leben.
 Und die Helle wurde hell.
 Und die Kühle wurde kühl.
 Und die Feuchte wurde feucht.
 Und die Wärme wurde warm.
 Und der Schatten wirkte ganz.
 Und der Tag war dann nur Tag.
 Und das Dunkle diente und barg.
 Und die Nacht war auch nur Nacht.
 Freude
 strahlte
 das Licht des Morgens.

Die Lust des Lebens
 erwachte.

Es wehte frisch
 der Wind

und
zärtlich streichelnd
zeugte er
im Kuß mit den Bäumen
die ersten Geheimnisse
des Liebespiels.
Die Funken
entfachten
die inneren Kräfte,
und
tanzend mit der Luft
erkämpfte das Feuer
den ersten Raum
der Lebenslust.

Das Leben wollte lieben.
Die Liebe wollte leben.

Rot
strahlte
am Horizont
die Krone des Lichtes,
berührte behutsam
des Tages Erwachen.

Gewaltig
brauste das Meer,
während seine Umarmung
den feuchten Sand der Erde
mit üppigem Schaum
zu netzen begann.

Der Weg zur Höhle
war eng.
Dann weitete er
und fügte sich
ein
in die Wiese
am Fuße des Berges.

Es duftete herrlich
das feuchte Gras
unter dem weiten Himmel
in der Frische des Aufgangs.

Das Leben wollte lieben.
Und die Liebe wollte leben.

Der Berg
 wies seinen Gipfel
 nach dem unendlichen Raum,
 der
 von jeher
 die fruchtbare Erde
 bergend umhüllte.

Am Bache
 ruhte die Wiese.
 Weithin
 hallte gewaltig
 des Meeres Gesang.

Von fernher
 stiegen Gestalten
 hervor.
 Schatten,
 die
 scheu
 sich einander
 näherten.
 Blickten mißtrauisch.
 Und der Schein sprach:
 ich bin ich,
 du bist du,
 ich bin nur ich,
 du bist nur du.
 Aber,
 als sie sich berührten,
 erstanden,
 ja erwachsen sie
 dem Leben selbst.
 Frau! Mann!

Das Leben wollte lieben.
 Und die Liebe wollte leben.

Die Wonne,
 leise zuerst,
 stieg
 bis ins Höchste
 empor.
 Und das Wort sprach:
 Erfüllt!
 Ruhe kehrte ein.
 Befriedung.

Und die Freude
erschien.
Schwester, Frau, Prinzessin!
rief er aus.
Und sie:
Bruder, Mann, mein Herr!
So wurde
wieder eins
der Mensch.

Es war
am ersten Tag
der Morgen.

Das Leben hatte Liebe.
Die Liebe hatte Leben.

Und die Erde war feucht.
Und der Sand war warm.
Und der Tag war Tag.
Und die Nacht war Nacht.
Und die Blumen blühten.
Und die Tiere sprangen.
Und das Wasser war rein und kühl.
Und die Luft war frisch und klar.
Und alles war des Sinnes voll.

Denn das Leben hatte Liebe.
Und die Liebe hatte Leben.

Wollen wir wohnen?
Ja!

Denn das Leben wollte lieben.
Und die Liebe wollte leben.

Hand in Hand
führte sie
der Weg
ins Tal
hinunter.
Im Wind
flüsterte
alles umfangend
das neue Lied:
ich bin du,
du bist ich.

Wir sind Eins:
ich bin ich
durch dich,
du bist du
durch mich.
Ich bin du.
Du bist ich.
Wir sind.
Ja!
strahlte der Mensch.

Und das Leben war Liebe.
Und die Liebe war Leben.

In diesem Augenblick
erhielt der Kosmos
die dreifache Säule.
Wir.
Und daraus
ich und du.

Und es wurde
alles
aus dem Wir
edel geboren
und wahr.
Neu erstand,
aus der Liebe zum Leben
und aus dem Leben der Liebe,
des Menschen Geist und Leib
und sein Denken und Tun
und die Frau und der Mann
und ihr Kind
und ihr Haus
und die Pflanze und das Tier
und der Stein
und der Tod.
Das All.

Am Morgen
erschien die Sonne.
Und die Tage waren hell
und die Abende waren mild
und die Nächte waren still.
Und am Morgen
kam wieder das Licht.

Das Leben liebte.
Die Liebe lebte.

Die Menschen konnten wieder
atmen und gehen
und essen und trinken
und schlafen.
Ihr Herz schlug.

Und sie konnten wieder
fühlen
und riechen und schmecken
und weinen und lachen
und sehen und hören.
Und sie hatten
keinen Streit.
Und sie führten
keine Kriege.
Und sie suchten
keinen Ruhm.
Und sie begehrten
keinen Reichtum.
Sie waren
das Leben, das liebt,
und die Liebe, die lebt.

Und sie suchten nicht mehr
einen verborgenen
noch
einen kommenden Gott.
Das Geheimnis
waltete im Geschehen
des Lebens, das liebt,
und der Liebe, die lebt.

Und ihr Auge sah
und ihr Gehen ging
und ihr Sprechen war Gesang
und ihre Berührung war
wie das Streichen des Windes
zart.
Die Liebe liebte.
Das Leben lebte.